Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keine Verpflichtung, einen jährlichen Beitrag zu zahlen, von dessen Entrichtung diejenigen Ortsgemeinden, welche dem Verein als Mitglieder — mithin mit dessen Rechten und Pflichten — beitreten, statutengemäß nicht entbunden werden können.

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Olten. Am 20. April ist die Gründung des Männersamaritervereins Olten erfolgt. Er, wie der schon bestehende Damensamariterverein Olten, sind auf Veranlassung und unter Mitwirkung des dortigen Vereins vom Roten Kreuz entstanden. Dem neuen Mitstreiter ein herzliches Glückauf!

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

☞ **Pro memoria.** — Samstag den 6. Mai ordentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Militärsanitätsvereins. Näheres besagen die Cirkulare.

Mitteilungen des Centralkomitees an die Sektionen.

Wir bitten diejenigen Sektionen, welche uns bis heute ihre Delegierten noch nicht bezeichnet haben, dies unverzüglich zu thun. — Zu dem Centralstatuten-Entwurf schlägt die Sektion Zürich Streichung von Absatz 2 des Art. 9 vor (Rekursrecht ausgeschlossener Mitglieder). — Sektionen, die noch Lehrbücher zu beziehen wünschen, sind ersucht, dies baldigst zu melden. — Im weiteren bitten wir die tit. Sektionsvorstände, uns das Gründungsjahr ihrer Sektionen demnächst mitzuteilen.

Basel, 30. April 1899.

Der Centralpräsident: **E. Zimmermann.**

Schweizerischer Samariterbund.

Kurschronik.

Am 5. Februar fand die Schlußprüfung des vom Samariterverein „Bipperamt" veranstalteten und von Hrn. Dr. Michel und Sanitätswachtmeister Känzig geleiteten Samariterkurses **Wiedlisbach** statt. Es beteiligten sich daran 16 Frauen und 9 Herren, die sämtlich dem Samariterverein beitraten. Vom Samariterbundesvorstand war delegiert Hr. Dr. Rickli in Langenthal. (Kursbericht sehr verspätet eingelangt. Red.)

Am 15. April fand die Schlußprüfung des Samariterkurses **Arni b. Biglen** (Bern) statt. Teilnehmerzahl 20 Damen und 10 Herren. Kursleiter Dr. Trösch in Biglen. Der Experte, Dr. Mürset von Bern, bezeichnet die Leistung als sehr befriedigend.

Vereinschronik.

Als 115. Sektion wurde in den schweizerischen Samariterbund aufgenommen der Samariterverein **Adlisweil** (Zürich). Der Vorstand besteht aus den HH. Rud. Kuhn, Präsident, H. Wiederkehr, Aktuar, und Joh. Deuber, Quästor.

Als 116. Sektion wurde aufgenommen der Samariterverein **Längendorf** (Solothurn). Präsident Xaver Probst, Lehrer; Aktuar L. Hammer; Kassier Nikl. Studer.

Kleine Zeitung.

Colombier. Un comité de dames des localités de Colombier, Auvernier et Bôle a organisé, en octobre 1898, une vente en faveur de l'acquisition d'une voiture pour le transport des malades et des blessés. Cette entreprise a parfaitement réussi. La voiture

a été fournie par la maison *Keller* de Hérisau. Elle a été employée une dizaine de fois jusqu'à présent, tant pour le transport de malades ou blessés civils que militaires, et nous en sommes satisfaits.

Colombier, 16 avril 1899. Dr WEBER.

Hygieine der Arbeit. Über die Kunst, Zeit zu haben und auch die Arbeit hinsichtlich Dauer, Lust und Mäßigkeit gesundheitsgemäß einzurichten, hat Professor Hilty in seinem Büchlein über das Glück folgende Regeln aufgestellt:

1. Gewöhne dich an regelmäßige Arbeitszeit mit bestimmten Tages- (nicht Nacht-) Stunden und 6 Arbeitstagen, weder 5 noch 7 (Sonntagsruhe!).
2. Lege dir in deinem Beruf bestimmte Arbeitspflichten auf.
3. Nach angestrengter Arbeit gönne dir auch völlige Ruhe, um erfrischt von neuem zu beginnen.
4. Mache keine langen Vorbereitungen mit Zeit, Platz, Lust und Stimmung. Das allererste ist, anfangen zu können. Der Entschluß, sich zu einer Arbeit hinzusetzen, seinen Geist auf die Sache zu richten, ist im Grunde das allerschwerste. Hat man erst einmal Werkzeug oder Feder in der Hand und den ersten Strich gethan, so ist die Sache schon um vieles leichter geworden.
5. Nütze auch die kleinen Arbeitspausen, die Viertel- und Halbstunden gut aus, vertändele sie nicht.
6. Suche Abwechslung in der Arbeit, da sie den Geist lebendig erhält.
7. Mache alles gleich recht, nicht bloß vorläufig oder provisorisch.
8. Verbanne alles Unnütze aus deinem Leben. Was dazu gehört, wirst du bei ernsthafter Prüfung deiner eigenen täglichen Lebensbedürfnisse dir selbst sagen können.

Die Kenntnis der ersten Hilfe bei Unglücksfällen in ihrer Bedeutung für den Volksschullehrer. Über dieses, für das Samariterwesen wichtige Thema hielt M. Hänsel, Dresden, einen Vortrag an der 11. Generalversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins. Er kommt dabei zu folgenden Thesen:

1. Den amtierenden Lehrern, bezw. Lehrerinnen ist es warm anzuempfehlen, sich durch Teilnahme an Samariterkursen und Studium von Samariterfachschriften mit der ersten Hilfe genügend bekannt zu machen.
2. Es ist unzweifelhaft für Schule und Haus von großem Segen, wenn die gesamte Lehrerschaft mit dem Samariterdienste vertraut ist.
3. Die baldige Einführung des Samariterunterrichtes in sämtlichen Lehrer- und Lehrerinnenseminaren ist sehr erwünscht.
4. Die Unterweisung in der ersten Hilfe bei Unfällen hat bereits in der Menschenkunde (neben Bau, Leben und Pflege unseres Körpers) und im Turnunterrichte der Volksschule thunlichste Berücksichtigung zu finden.
5. In jeder Schule muß stets das notwendigste Hilfsmaterial für den Samariterdienst zu sofortiger Verwendung bei Unfällen bereit gehalten werden.

Wer wäre bei uns mit diesen Sätzen nicht einverstanden? Und doch, wie weit sind wir noch von ihrer Verwirklichung entfernt!

Welche Stände liefern die gesundeste Mannschaft für das Militär? In dem soeben erscheinenden „Handwörterbuch für Staatswissenschaften" wird die Frage, ob der ländlichen oder der städtischen, bezw. industriellen Bevölkerung die größere Tauglichkeit für den Militärdienst zuzuschreiben sei, von Prof. Dr. Conrad in Halle behandelt. Was die Bedeutung der ländlichen Bevölkerung anbetrifft, so stammt nach Professor Conrad in Deutschland die kräftigste, gesundeste Mannschaft aus den Land-Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei treibenden Gegenden her. Doch wird dieses Moment vielfach überschätzt. Durchaus nicht alle Industriezweige beeinträchtigen die körperliche Entwicklung und Gesundheit; man braucht nur an das Fleischer-, Maurer-, Zimmerhandwerk und die Maschinenindustrie zu erinnern. Wer imstande ist, zum Vergleich zurückzublicken bis in die fünfziger Jahre, weiß, wie sich die ganze Körperbeschaffenheit der Arbeiterbevölkerung in den Städten gebessert hat. Ebenso ist nicht zuzugeben, daß die Lebensbedingungen in den Städten unabänderlich zur Entartung der Bevöl-

kerung führen, also degenerierend wirken müssen. In früheren Jahrhunderten überstieg in größeren Zeitabschnitten stets die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten in den Städten. Mit dem Beginn dieses Jahrhunderts hat sich das Verhältnis bereits umgekehrt. Die militärische Tüchtigkeit hängt ferner nicht allein von der physischen Kraft ab, sondern wird in unserer Zeit in hohem Maße durch die Intelligenz bedingt. Diese ist sicher bei der industriellen Bevölkerung größer und unzweifelhaft sehr viel leichter zu fördern als bei der ländlichen. „Die gerade in Deutschland sehr verbreitete Meinung," so schließen die Äußerungen Dr. Conrads, „daß die Wehrkraft des Landes in der Hauptsache nur auf der ländlichen Bevölkerung beruhen könne und sie deshalb möglichst zu steigern sei, beruht auf einer irrigen Beurteilung der modernen Verhältnisse und muß auf das richtige Maß zurückgeführt werden."
(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege.")

Der englische Sanitätsdienst bei der Sudanexpedition. Der „Scientific American" gibt über die Organisation dieses Dienstes einige interessante Aufschlüsse. Jedem Infanterie- oder Kavallerie-Bataillon und jeder Batterie war ein Arzt zugeteilt. 32 ausgebildete Leute waren in jedem Bataillon dazu bestimmt, im Notfalle den Verwundeten und Erkrankten die erste Hülfe zu teil werden zu lassen und ihren Transport nach den fliegenden Lazareten, die den Brigaden folgten, zu bewerkstelligen. Jede Brigade verfügte über 5 Hospitäler dieser Art mit je einem Arzt und je 25 Mann Bedienung. Die Oberleitung über die 5 Brigadeambulancen hatte ein Chefarzt. Von diesen fliegenden Baracken wurden die Verwundeten sobald als möglich in Schiffslazarete, die am Fluß errichtet waren und etwa 200 Kranke fassen konnten, getragen. Zwei Apparate zur Erzeugung von Röntgenstrahlen waren in diesen Schiffsbauten aufgestellt. Zwischen Khartum und Atbara gab es 8 miteinander in Verbindung stehende Krankenbaracken von je 50 Betten. Im Lager zu Atbara hatte man ein etwas stattlicheres Hospital für 250 Personen mit einem Stabe von 6 Ärzten errichtet. Das Hospital von Atbara war durch Spezialzüge mit zwei weiteren Hospitälern, die stromabwärts zu Abadeah und 20 Kilometer von Berber aufgeführt waren, in Verbindung gesetzt.

Geistliche Kurpfuscherei. Aus Mörs am Niederrhein wird berichtet: Der protestantische Pastor Felke im benachbarten Dorfe Revelen zieht mit seiner seltsamen Kurmethode immer mehr Leute an, die sich dort, um gesund zu werden, im ..... Lehm herumwälzen und dann nackt spazieren gehen. Das ist, wenn man von allem wissenschaftlichen und unwissenschaftlichen Beiwerk absieht, so ziemlich die Quintessenz der neuen Heillehre, die in der That alles in dieser Beziehung Geleistete überbietet. Neuerdings ist auch bereits ein Buch über „Pastor Felke und seine Heilmethode" erschienen, das einen Herrn Andreas Müller zum Verfasser hat. Danach sind die Krankheiten die Folgen der „Sünde", und da der Mensch nach der Bibel aus Erde gemacht ist, muß er auch mit Erde behandelt werden. Felke verwendet Lehmumschläge bei Verletzungen der Haut, Anschwellungen, Verrenkungen, Knochenbrüchen, Blutvergiftungen und allen inneren Krankheiten. Noch verschrobener ist, daß er bei offenen Wunden den Lehmbrei fingerdick auf die bloße Wunde und in die Wunde hinein streicht. Nachts sollen die Kranken auf dem Erdboden schlafen, da dann der „Erdmagnetismus dem Körper Stoffe entzieht und ihm andere dafür abgibt". Morgens muß dann in einem Erdloch ein Dreckbad genommen werden, nach welchem ein viertelstündiger Spaziergang in nacktem Zustande empfohlen wird. Das Tollste an der Sache ist jedenfalls, daß Pastor Felke einen Zulauf von Kranken hat, der von Woche zu Woche größer wird. Er trägt sich daher mit dem Gedanken, schon für die nächste Zeit einen Assistenzarzt zu engagieren, der die zahlreichen Kranken, die aus Rheinland, Westfalen und Holland zu ihm pilgern, nach seinen Angaben behandelt. Auch soll eine Heilanstalt auf dieser Grundlage von Absurditäten gebaut werden, die namentlich Einrichtungen für Lungenkranke erhalten soll. Da kann man wirklich gespannt sein, was bei all' diesen Verschrobenheiten noch herauskommt. (Zeitschr. f. Samariterwesen.)

Tabak. Einen Beitrag zur Gesundheitspflege für Raucher liefert Schöler im „Centralblatt für Gesundheitspflege", März 1898. Die Anschauung, daß die Gefahr, welche Tabakrauchern droht, mehr von den Verdauungs- als von den Atmungswegen her zu fürchten ist, bricht sich immer mehr Bahn. Auf die Richtigkeit dieser Annahme deutet schon die tägliche Beobachtung der Veränderungen am Körper des Rauchers hin, als da sind: Die

Veränderung der Schleimhaut der Mundhöhle, welche gereizt und entzündet wird und eine Abstumpfung des Geschmacksinns herbeiführt, sodann hauptsächlich der bei Rauchern so häufige chronische Magenkatarrh. Während es nämlich durchaus nicht erwiesen ist, daß der in die Lungenbläschen gelangende Rauch oder die auf dem Wege dahin übrig gebliebenen gasigen Rauchbestandteile von den Lungen sozusagen chemisch verdaut werden und nun ins Blut gelangen (was allgemein angenommen wird), ist es dagegen nach allen Erfahrungen nicht zu bezweifeln, daß die festen, flüssigen und gasigen Tabakteile, die der Raucher als Niederschläge der Mundhöhle oder unmittelbar in seinen Magen aufnimmt, vom Magen verdaut werden. Wie kann nun eine Verbesserung in der Art des Rauchens erzielt werden? Vor allem ist das Rauchen bei Nacht und vor dem Frühstück bei nüchternem Magen zu widerraten, da die Erfahrung gezeigt hat, daß gerade dieses Rauchen Verdauungsstörungen hervorruft. Zu verpönen ist auch das Rauchen bei anstrengenden Bewegungen, Turnen, Tanzen, Bergsteigen, Radfahren. Der Raucher hat ferner darauf zu sehen, daß der von ihm eingesogene Rauch rasch und gründlich aus dem Mund gestoßen wird; keineswegs darf er ihn durch die Nase stoßen oder verschlucken, wie es z. B. in Frankreich und Rußland mißbräuchlich ist. Besonders ist zu beachten, daß eine Pfeife und Cigarre nicht beständig mit den Lippen gehalten wird; sie sind vielmehr meist in die Hand zu nehmen. Endlich ist es gesundheitlich unstatthaft, den Tabak bis zum letzten Rest der Cigarre zu rauchen. Im weiteren spricht Sch. über die große Schädlichkeit vom Cigarettenrauchen, worauf ja wiederholt von anderer Seite hingewiesen wurde.

Büchertisch.

Gedruckte Jahresberichte sind bei der Redaktion eingegangen von: Rotes Kreuz und Samariterverband Baselstadt; Militärsanitätsverein Zürich; Sektion Glarus v. Roten Kreuz.

Inhalt: Prof. Dr. Friedrich v. Esmarch. — Die häufigsten Gefahren für das kindliche Gehörsorgan. — Die wichtigsten Regeln der Schulgesundheitspflege. — Rotes Kreuz im Auslande. — Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz: Sektion Olten. — Schweiz. Militärsanitätsverein: Pro memoria. Mitteilungen des Centralkomitees. — Schweiz. Samariterbund: Kurschronik. Vereinschronik. — Kleine Zeitung. — Büchertisch. — Inserate.

ANZEIGEN.

Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
Abteilung für pharmaceutische Präparate.

2 (H814Q)

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper u. Salze) bestehendes Albumosenpräparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes
Kräftigungsmittel
für
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende,
Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie in Form von
Eisen-Somatose
besonders für **Bleichsüchtige**
ärztlich empfohlen. **Eisen-Somatose** besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Verbindung. **Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.**
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Etamin u. Vorhangstoffe aller Art in ganzen Stücken und auch meterweise kaufen Sie am vorteilhaftesten im ersten Zürcher Vorhang Versand-Geschäft von **J. Moser**, mittlere Bahnhofstraße 69, zur Trülle, Zürich. Nach auswärts bitte Muster zu verlangen unter Adresse: [3
MOSER, Trülle, ZÜRICH.

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Die Krankenernährung und Krankenküche.
Ein diätetischer Ratgeber in den meisten Krankheitsfällen, bearbeitet von **A. Drexler.**
Preis 90 Cts. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (H 5647 Z) [155

INSERATE aller Art finden durch „Das Rote Kreuz" wirksamste Verbreitung.

Dr. Dronkes
resorbierbares Roh-Katgut,
anerkannt bestes, altbewährtes Fabrikat. Nur allein echt zu beziehen durch (H5360Q)
E. Dronkes Katgut-Handlung,
152] **Köln a./Rh.,** Hohenstaufenring 32.

Druck und Expedition: Schüler & Cie., in Biel.